

# Was ist *Spiritismus?*

Ein Vers-für-Vers-Kommentar  
zum Galaterbrief – Teil 15  
Kapitel 3, Vers 1

**D**ie beiden ersten Kapitel des Galaterbriefes vermitteln bereits ein gutes Gesamtbild des Briefes. Der Brief wurde deshalb geschrieben, weil die Galater von Irrlehrern verführt wurden, nachdem sie das Evangelium angenommen hatten. Diese Irrlehrer brachten ihnen ein »anderes Evangelium«. Da es zu allen Zeiten und für alle Menschen nur ein Evangelium gab, handelte es sich hierbei also um eine Fälschung. Man sagte ihnen: »Wenn ihr euch nicht beschneiden lasst nach der Ordnung des Mose, könnt ihr nicht selig werden.« (Apostelgeschichte 15,1) Die äußerliche Beschneidung diente jedoch dazu, die Gerechtigkeit, die der Einzelne bereits durch den Glauben besaß, zu versiegeln (Römer 4,11). Sie war ein Zeichen dafür, dass der Geist das Gesetz ins Herz geschrieben hatte. Daher wurde sie zur Farce, wenn der Zeichenträger gleichzeitig das Gesetz übertrat (Römer 2,25-29). Wer sich beschneiden ließ, um gerettet zu werden, setzte damit sein Vertrauen in die eigenen Werke und nicht auf Jesus. Obwohl man heutzutage nicht mehr darüber diskutiert, ob man sich der Beschneidung unterziehen muss, um gerettet zu werden, ist die Diskussion darüber, ob man durch Menschenwerke oder durch Jesus allein gerettet wird, so lebendig wie eh und je.

Anstatt ihre Irrtümer anzuprangern und mit schlagenden Argumenten zu bekämpfen, bringt der Apostel zuerst seine eigene Erfahrung, von der er dann die Situation in Galatien betrachtet. Im Verlauf seines Berichtes hat er genügend Gelegenheit zu zeigen, dass alle Menschen allein durch den Glauben gerettet werden können und in keiner Weise durch Werke. So wie Jesus für jeden Menschen den Tod geschmeckt hat, muss jeder Mensch, der gerettet wird, persönlich den Tod, die Auferstehung und das Leben erfahren. Jesus im Fleisch vollbringt, wozu das Gesetz nicht in der Lage war (Galater 2,21; Römer 8,3,4). Dies aber bestätigt, dass das Gesetz gerecht ist. Hätte das Gesetz unrecht, würde Jesus seinen Forderungen nicht nachkommen. Er zeigt, dass es gerecht ist, weil er es hält und seine Forderungen erfüllt, und zwar nicht nur an unserer Stelle, sondern auch in und durch uns. Die Gnade Gottes in Jesus ist ein Beweis für die Majestät und Heiligkeit des Gesetzes. Das macht die Gnade Gottes nicht zunichte. Wenn uns das Gesetz gerecht machte, wäre Jesus vergeblich gestorben. Wer behauptet, man könne das Gesetz abschaffen oder seine Forderungen lockern, so dass es unbedeutend würde, der sagt damit, dass Jesus vergeblich gestorben ist. Mit anderen

Worten: Gerechtigkeit kann nicht durchs Gesetz kommen, sondern allein durch den Glauben Jesu. Dass wir die Gerechtigkeit des Gesetzes nur erreichen können, indem Jesus in uns gekreuzigt wird, aufersteht und lebt, beweist wie unendlich groß und heilig das Gesetz ist.

[An dieser Stelle sei nun die Lektüre des gesamten dritten Kapitels des Galaterbriefs empfohlen.]

### Die Sünde der Zauberei

**D**er Apostel fragt jene, die von Gott und seiner Wahrheit abgewichen sind: **»Wer hat euch bezaubert?« (Galater 1,3)** »Siehe, Gehorsam ist besser als Opfer und Aufmerken besser als das Fett von Widdern. Denn Ungehorsam ist Sünde wie Zauberei, und Widerstreben ist wie Abgötterei und Götzendienst.« (1. Samuel 15,22.23) Wörtlich steht im Hebräischen: »Widerspenstigkeit ist Zaubereisünde und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst.« Warum ist das so? – Auflehnung und Sturheit entsprechen einer Ablehnung Gottes und wer Gott ablehnt, stellt sich unter die Macht böser Geister. Jede Form von Götzendienst ist Teufelsanbetung. »Was man da opfert, das opfert man den bösen Geistern.« (1. Korinther 10,20) Es gibt keine Grauzone. Jesus sagt: »Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.« (Matthäus 12,30) Das bedeutet: Wer ungehorsam ist, wer den Herrn ablehnt, hat den Geist des Antichristen. Die Geschwister in Galatien waren bereits auf dem Weg, sich von Gott zu trennen. Als Folge davon fielen sie unausweichlich, wenn auch vielleicht unbewusst, in den Götzendienst zurück.

### Ein Schutz vor dem Spiritismus

**S**piritismus ist nur ein anderer Name für die Zauberei und

Wahrsagerei des Altertums. Spiritismus ist ein Betrug, jedoch nicht die Art von Betrug, für den die meisten ihn halten. Die Wirklichkeit spielt in ihm eine große Rolle. Der Betrug besteht darin, dass er behauptet, Botschaften von den Totengeistern zu empfangen, während er sie in Wirklichkeit von den Teufelsgeistern empfängt, denn es heißt: »Die Toten aber wissen nichts.« (Prediger 9,5) Spiritistische Medien stehen unter der Macht der Dämonen. Davon kann man sich nur auf eine Weise sicher schützen, und zwar indem man sich an Gottes Wort hält. Wer Gottes Wort auf die leichte Schulter nimmt, trennt sich von der Gemeinschaft mit ihm und gerät unter den Einfluss Satans. Auch wenn jemand den Spiritismus heftig anprangert, wird er früher oder später, falls er sich nicht an Gottes Wort hält, von seinen starken Täuschungen bezaubert. Nur wer das Wort von Jesu Geduld bewahrt, ist vor der Versuchung sicher, die über den ganzen Erdkreis kommt (Offenbarung 3,10). Der »Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams« (Epheser 2,2), ist der Geist Satans, der Geist des Antichristen; und Jesu Evangelium, das Gottes Gerechtigkeit offenbart (Römer 1,16.17), ist der einzige Fluchtweg überhaupt.

### Schau auf den gekreuzigten Heiland

**W**er hat euch bezaubert, den doch Jesus Christus vor Augen gemalt war als der Gekreuzigte?« (Galater 3,1) Als Paulus den Galatern predigte, wurde Jesus den Galatern so deutlich vorgestellt, als wäre er vor ihren Augen gekreuzigt worden. So anschaulich war die Darstellung, dass sie Jesus als Gekreuzigten sehen konnten. Paulus malte hier weder gekonnt mit Worten ein Gemälde, noch bildeten sich die Galater etwas ein; denn dann hätte es sich um eine

Täuschung gehandelt. Nein, Jesus stand tatsächlich als Gekreuzigter vor ihren Augen, und Paulus verhalf ihnen durch den Geist dazu, ihn zu sehen. Wir wissen, dass Paulus nicht die Gabe hatte, mit Worten schöne Fantasiebilder zu schaffen, so dass sie sich die Kreuzigung besser vorstellen konnten. An anderer Stelle sagt Paulus nämlich, er sei entschlossen, nichts zu wissen als Jesus Christus, den Gekreuzigten. Er vermeide es sogar absichtlich und sorgsam, kluge Worte zu benutzen, damit er nicht das Kreuz Jesu damit zunichte mache (1. Korinther 1,17.18; 2,1-4). Die Erfahrung der Galater war nicht auf sie allein beschränkt. Das Kreuz Christi ist allgegenwärtig. Die Aufforderung »Komm zum Kreuz!« ist keine leere Phrase, sondern eine Einladung, der jeder Folge leisten kann. Jesus ist vor unsern Augen gekreuzigt und jeder Grashalm, jedes Blatt im Wald offenbart dies. Sogar unser eigener Körper ist ein Beweis dafür, auch wenn er sündig und vergänglich ist. Erst wenn man Jesus als Gekreuzigten vor Augen hat und Jesu Kreuz auf Schritt und Tritt erkennt, weiß man, wie real das Evangelium ist. Wer darüber spotten will, soll dies ruhig tun; dass ein Blinder die Sonne nicht sehen kann und behauptet, sie scheine nicht, wird den Sehenden nicht davon abhalten, von ihrem Glanz zu sprechen. Viele können bestätigen, dass es sich nicht nur um eine Redewendung handelt, wenn der Apostel sagt, dass Jesus als Gekreuzigter vor den Augen der Galater stand. Sie erlebten es tatsächlich. Gott gebe, dass unser Studium des Galaterbriefs noch vielen Menschen die Augen öffnet, so dass auch sie den gekreuzigten Heiland vor ihren Augen sehen und ihn als den erkennen, der in ihnen und für sie gekreuzigt ist.

Aus: Ellet J. Waggoner, *Glad Tidings*, Oakland, Cal.: Pacific Press Publishing Co., 1900, S. 46-49